

## Liestal – mittendrin

### Stadtentwicklungsplan Liestal 2020

**Anschrift**

ecos  
Elisabethenstrasse 22  
CH-4051 Basel

**Telefon**

+41 (0)61 205 10 10

**Telefax**

+41 (0)61 271 10 10

**E-Mail**

mailbox@ecos.ch

**Persönliche E-Mail-Anschrift**

vorname.name@ecos.ch

**Internet**

www.ecos.ch

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Der Stadtentwicklungsplan Liestal 2020 in Kürze .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Übersicht Stadtentwicklungsplan Liestal 2020.....</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Entwicklungsstrategie Stadtteile .....</b>	<b>6</b>
41	Hintergrund.....	6
42	Sechs Stadtteile für Liestal .....	7
43	Definition eines Stadtteiles.....	7
44	Schwerpunktthema Familie, Jugend, Bildung .....	8
45	Schwerpunktthema Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit .....	9
46	Schwerpunktthema Alter.....	10
47	Schwerpunktthema attraktives Zentrum.....	12
48	Schwerpunktthema nachhaltige Mobilität .....	13
49	Schwerpunktthema Naturnähe .....	14
<b>5</b>	<b>Entwicklungsstrategie Kooperation .....</b>	<b>15</b>
51	Hintergrund.....	15
52	Schwerpunktthema Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung .....	16
53	Schwerpunktthema Energiestadt mit nachhaltiger Infra- struktur.....	18
<b>6</b>	<b>Entwicklungsstrategie qualitatives Wachstum .....</b>	<b>19</b>
61	Hintergrund.....	19
62	Schwerpunktthema Wohnraumpotential.....	19
<b>7</b>	<b>Entwicklungsstrategie Kultur.....</b>	<b>21</b>
71	Hintergrund.....	21
72	Schwerpunktthema Identität und Ausstrahlung .....	21
<b>8</b>	<b>Projektziele und Monitoring.....</b>	<b>23</b>
<b>9</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>25</b>

## 1 Der Stadtentwicklungsplan Liestal 2020 in Kürze

Lebendige Stadtteile, qualitatives Wachstum, Offenheit und Kultur – diese vier Akzente oder Entwicklungsstrategien bilden die Basis für die langfristige Entwicklung Liestals. Damit soll die Attraktivität unserer Stadt als Wohn- und Arbeitsort auch zukünftig gesichert werden.

Zehn Leitmotive bauen auf der genannten Basis auf. Diese wollen den konkreten Rahmen für die angestrebte Entwicklung setzen, neue Impulse geben und Liestals Stärken hervorheben. Statt lediglich langfristige Visionen zu formulieren, sind jedem der zehn Schwerpunktthemen klare Projektziele zugeordnet. So soll aus dem Stadtentwicklungsplan konkretes Handeln entstehen. Nicht nur die Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit Liestals, sondern auch die Lebensqualität der gesamten Bevölkerung soll gesteigert werden.

In den neunziger Jahren wurde Liestal durch das Motto „Alles da, alles nah“ geprägt. Heute gehen wir einen Schritt weiter – Liestal liegt „mittendrin“, so möchten wir es neu formulieren. Dies nicht nur im kulturellen Geschehen zwischen Basel, Luzern und Zürich, sondern auch als Knotenpunkt einer mobilen Gesellschaft und als wichtiger Arbeitsplatz- und Wirtschaftsstandort in der Nordwestschweiz. Auch als Kantonshauptstadt können wir daraus einen grossen Vorteil für Liestal schaffen. „**Liestal – mittendrin**“ soll für eine gelebte Offenheit und unser Selbstverständnis als Brückenbauer und Kooperationspartner stehen.

Mit freundlichen Grüssen  
Der Stadtrat Liestal

Regula Gysin, Lukas Ott, Peter Rohrbach, Ruedi Riesen, Marion Schafroth

Liestal, November 2011

## 2 Einleitung

Der Stadtentwicklungsplan Liestal 2020 bildet das Rückgrat der mittelfristigen strategischen Planung des Stadtrates. Die Initiative der Exekutive gründet auf einer Standort- und Umfeldanalyse sowie einer Bestandesaufnahme der Stärken und Schwächen Liestals. Der Stadtrat hat zudem pragmatisch Entwicklungen der letzten Jahre weiter gedacht. Er griff Erfahrungen aus guten Projekten auf und bettete sie in den Gesamtkontext der Stadtentwicklung ein. Dazu gehören zum Beispiel die soziale und infrastrukturelle Aufwertung des Bahnhofplatzes mit den Projekten Bahnhofspatenschaften, der Kampagne Courage Liestal, der offenen Jugendarbeit, der Velostation und der Neugestaltung des Postplatzes.

Um Kräfte zu bündeln und zu konzentrieren, definierte der Stadtrat vier Entwicklungsstrategien, welche aufeinander abgestimmt sind und die Grundpfeiler des Stadtentwicklungsplanes darstellen:

- **Entwicklungsstrategie Stadtteile** – Sechs starke Stadtteile mit einem attraktiven Zentrum
- **Entwicklungsstrategie Kooperation** – für Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität dank Offenheit und Zusammenarbeit
- **Entwicklungsstrategie qualitatives Wachstum** – ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort
- **Entwicklungsstrategie Kultur** – für eine Stadt mit Herz und Ausstrahlung

Durch seine zeitlich erweiterte Perspektive und seinen Fokus auf die vier genannten strategischen Komponenten ergänzt der „Stadtentwicklungsplan Liestal 2020“ als vorwärtsgerichteter Treiber den jährlich aktualisierten, umfassenden Finanz- und Entwicklungsplan. Die Bevölkerung und der Einwohnerrat sollen die Ideen und Intentionen des Stadtrates kennen und sich dazu äussern können.

Die **vier Entwicklungsstrategien** des Stadtentwicklungsplanes bauen auf **zehn Schwerpunktthemen** mit klaren Leitmotiven. Diese Schwerpunktthemen setzen den Rahmen für die angestrebte Entwicklung. Jedes Schwerpunktthema hat in diesem Stadtentwicklungsplan festgelegte Projektziele. Häufig haben einzelne Projektziele eine positive Auswirkung auf mehrere Schwerpunktthemen (einen Überblick über diese positiven Wechselwirkungen schafft die Projektzielliste, vergleiche Kapitel 12).

Die Projektziele werden durch die städtischen Departements umgesetzt. Eine Budgetzuweisung erfolgt im Rahmen der Finanzplanung. So resultiert aus dem Stadtentwicklungsplan konkretes Handeln in Form von Projekten. Diese erhöhen in ihrer Gesamtheit nicht nur die Standortattraktivität und (finanzielle) Wettbewerbsfähigkeit Liestals, sondern kommen in der Form einer gesteigerten Lebensqualität der gesamten Bevölkerung zu Gute.

### 3 Übersicht Stadtentwicklungsplan Liestal 2020

Die folgende Tabelle (1) gibt eine Übersicht über den Stadtentwicklungsplan mit seinen vier Entwicklungsstrategien, den zehn Schwerpunktthemen und den zugehörigen Leitmotiven.

**Tabelle 1 Übersicht Stadtentwicklungsplan Liestal 2020**

10 Schwerpunktthemen mit Leitmotiven	<b>Entwicklungsstrategie Stadtteile</b>	
	Fünf starke Stadtteile und ein starker Stadtteil Zentrum	
	<b>1. Familien, Jugend, Bildung</b>	Attraktive Stadtteile für einen flexiblen Familienalltag, eine gesunde Kindesentwicklung und verantwortungsbewusste, selbständige Jugendliche mit guter Bildung
	<b>2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit</b>	Gesellschaftlicher Zusammenhalt in den Stadtteilen, der Integration und Solidarität fördert und damit Sicherheit schafft
	<b>3. Alter</b>	Selbstbestimmtes Wohnen im Alter im eigenen Stadtteil
	<b>4. Attraktives Zentrum</b>	Nutzung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potentials des Stadtteiles Zentrum bestehend aus Stedtli, kantonalem Campus und Wirtschaftsförderungsgebiet Oristal
	<b>5. Nachhaltige Mobilität</b>	Barrierefreier Langsam- und öffentlicher Verkehr für eine zukunftsfähige, bewegungsfördernde und sichere Mobilität in und zwischen den Stadtteilen
	<b>6. Naturnähe</b>	Naturnähe im Sinne einer vielfältig vernetzten Natur und Landschaft sowie eines vereinfachten Naturzugangs für eine hohe Lebensqualität
	<b>Entwicklungsstrategie Kooperation</b>	
	Für Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität dank Offenheit und Zusammenarbeit	
<b>7. Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>	Systematische Nutzung von Synergien in der Nordwestschweiz insbesondere in der Zusammenarbeit mit Basel-Landschaft, den Nachbarkantonen, Nachbargemeinden und wichtigen Akteuren wie der SBB sowie den Wirtschaftsakteuren für eine hohe Standortattraktivität und innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung	
<b>8. Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur</b>	Nachhaltige Infrastrukturentwicklung auf dem Zielpfad 2000 Watt der Energiestädte dank Zusammenarbeit mit Energielieferanten, Privaten, der Wirtschaft und Infrastrukturanbietern	
<b>Entwicklungsstrategie qualitatives Wachstum</b>		
Ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort		
<b>9. Wohnraumpotential</b>	Nutzung des bestehenden hochqualitativen Wohnraumpotentials für 1700 Personen im Umkreis des Stedtli und kontrolliertes Wachstum in den Stadtteilen nach innen für zusätzlich 1700 Personen	
<b>Entwicklungsstrategie Kultur</b>		
Für unsere Stadt mit Herz		
<b>10. Identität und Ausstrahlung</b>	Hohe Ausstrahlungskraft dank einem zukunftsweisenden Kultur-event, welcher die Standortattraktivität Liestals nach aussen kommuniziert	

## 4 Entwicklungsstrategie Stadtteile

### 4.1 Hintergrund

#### Fünf starke Stadtteile und ein starker Stadtteil Zentrum

Dank der Entwicklungsstrategie Stadtteile schafft die Stadt mehr Nähe zu den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen der Bevölkerung und Unternehmen. So stärkt Liestal die Basis für ein flächendeckendes Entwicklungsmodell. Bereits heute tragen die Revision der Ortsplanung, die Velostation am Bahnhof oder erste Aufwertungen der Aussenräume, welche sich bisher stark aufs Zentrum fokussierten, dazu bei, die Attraktivität für Einwohnerinnen und Einwohner kontinuierlich zu steigern. Das Pilotquartierprojekt Fraumatt, welches nun am Anfang der Umsetzungsphase steht, könnte sich als wegweisendes Leuchtturmprojekt im Sinne der Stadtteilestrategie erweisen. Mit einem Fokus auf die Stadtteile gibt Liestal solchen positiven Entwicklungen einen Rahmen und verstärkt sie zusätzlich.

Im Hintergrund der Stadtteile-Strategie steht die Erkenntnis, dass ein starkes Stedtli starke Stadtteile mit einer guten Anbindung braucht und umgekehrt. Die Basis des belebten und wirtschaftlich florierenden Zentrums ist die attraktive Wohngemeinde<sup>1</sup>. Die attraktive Wohngemeinde braucht ein übergreifendes, identitätsstiftendes Zentrum als Treffpunkt, Einkaufsort, und Arbeitsplatz. Die Nutzung des Zentrums durch Auswärtige ist eine wichtige ergänzende Stütze, kann aber speziell für das Einkaufszentrum „Stedtli“ nicht die tragende Funktion ausüben. Ein in den Stadtteilen verankertes Entwicklungskonzept ist der Schlüssel zur langfristigen **Standortattraktivität** Liestals im Wettbewerb mit anderen Gemeinden. Grauen Siedlungsraum gibt es genug. Treibende Kraft der Stadtteilstrategie ist deshalb eine **Wohnumfeldaufwertung**, welche die **Lebensqualität** in Liestals Stadtteilen erhöht. Dies geht einher mit Bestrebungen für eine Stärkung des Langsamverkehrs (Fahrräder, Fussgänger), welcher einen **besseren Zusammenhalt und Zentrumsbezug** Liestals fördert.

---

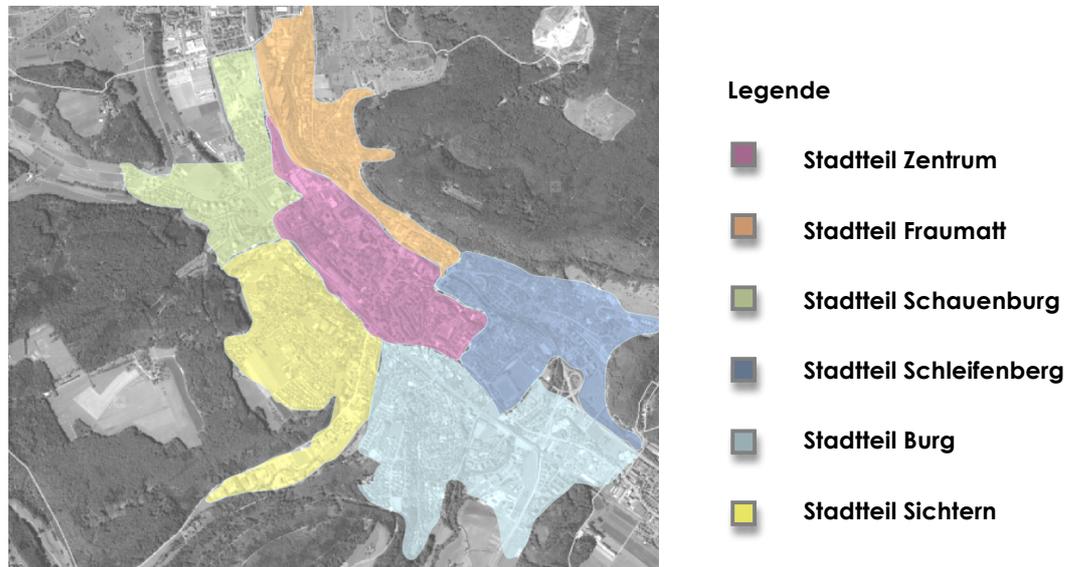
<sup>1</sup> Standort Liestal. 2010. Teil des Entwicklungsplan 2010-2014. Erarbeitet vom Stadtrat in Zusammenarbeit mit ecos.

## 42 Sechs Stadtteile für Liestal

Mit dem strategischen Entwicklungsprojekt Stadtteilteile werden sechs neudefinierte Stadtteile zum Bezugspunkt für die zukünftige Entwicklung (vergleiche Abbildung 1):

- Stadtteil Zentrum mit dem Stedtli, dem Campus des Kantons und dem Bahnhof als Herzstück
- Stadtteil Fraumatt (Fraumatt, Erzenbergerstrasse)
- Stadtteil Schauenburg (Schauenburg, Rösern, Goldbrunnen, Radacker)
- Stadtteil Schleifenberg (Schleifenberg und Rosenquartier)
- Stadtteil Burg (Burg, Altmarkt, Oskar Bider, Gräubern, Frenken-Bündten)
- Stadtteil Sichtern (Sichtern)

**Abbildung 2 Liestals sechs Stadtteile**



## 43 Definition eines Stadtteiles

Ein Liestaler Stadtteil weist Distanzen von maximal ein bis zwei Kilometern aus, welche grösstenteils zu Fuss oder per Velo bewältigt werden können. Er bildet den Rahmen der sozialen und kulturellen Integration aller Bevölkerungsgruppen und hat unmittelbare Nähe zu Grünzonen. Zwischen 1500 und 4000 Einwohner/innen leben in einem Stadtteil. Grundsätz-

lich richten sich die Entwicklungsprioritäten auf eine Siedlungsentwicklung vermehrt nach innen. Entsprechend bietet jeder Stadtteil Services im Bereich des Alltagsbedarfes.<sup>2</sup>

## 44 Schwerpunktthema Familie, Jugend, Bildung

### Attraktive Stadtteile für einen flexiblen Familienalltag, gesunde Kindesentwicklung und verantwortungsbewusste, selbständige Jugendliche mit starker Bildung

Der Bewegungsraum im Siedlungsgebiet ist heute insbesondere für Kinder<sup>3</sup> stark eingeschränkt. Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld ist schweizweit ein häufiger Umzugsgrund – insbesondere für junge Familien. Eine stadtteilweite, integrierte **Wohnumfeldaufwertung** trägt zur Wohnortattraktivität bei und ermöglicht zugleich **Sicherheit im Verkehr** und eine **eigenständige Mobilität** von Kindern und Jugendlichen. **Lokale Services** wie Einkaufsmöglichkeiten oder etwa Recycling um die Ecke ermöglichen einen flexiblen Familienalltag und fördern eine sichere Selbständigkeit von Kindern und Jugendlichen. Zusammen mit einem rahmengebenden, nachfrageorientierten Tagesstruktur- und Freizeitangebot vor Ort werden Eltern im Alltag entlastet.

Ein verbesserter, sicherer **Zugang zur Natur** und **Bewegungsfreiräume mit hoher Nutzungsflexibilität** tragen zur gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei und schaffen einen attraktiven Wohnraum für Familien.

Schon heute profitieren Liestaler Kinder von einem breiten und hochstehenden Bildungsangebot vor Ort, dessen Stärke hohe Priorität beigemessen wird. Kindern und Jugendlichen soll im neuen Stadtteil zusätzlich ein Rahmen für eigenmotivierte Entwicklung und verantwortungsbewusste Selbständigkeit eröffnet werden. Als starkes Zeichen dafür wie wichtig uns junge Menschen sind, steht mitten im Zentrum Liestals das Jugendhaus mit seinem vielfältigen Angebot. Hier treffen nicht nur Jugendliche aus unterschiedlichen Gruppierungen zusammen sondern es bestehen auch Programme und Rückzugsräume, welche sich an den individuellen Interessen von Mädchen und Jungen ausrichten.

---

<sup>2</sup> Die Definition eines Stadtteiles stützt sich auf das Prinzip der Quartierzelle als fussläufige urbane Grundeinheit. Vergleiche: Bundesamt für Raumplanung 2006. Alternatives Raumkonzept Schweiz „metron“.

<sup>3</sup> GESAK Studie. 2008. Stadt Liestal.

**Tabelle 2 Projektziele Schwerpunktthema Familie, Jugend, Bildung**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
1.1	<b>Lokale Services</b> sind sicher gestellt: Alltagsbedarf im Stadtteil lässt sich in Fussdistanz decken (Alltagseinkäufe, Café oder Restaurant, Recyclinginfrastruktur, Dienstleister z.B. Coiffure, Velomechaniker, Arztpraxis, Postdienste, Bankautomaten)	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Nachhaltige Mobilität/</b> Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung
1.2	Das <b>Wohnumfeld</b> in den Stadtteilen ist unter Einbezug der Bevölkerung <b>aufgewertet</b> und der permanente Unterhalt ist gewährleistet	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Wachstum</b>
1.3	<b>Bewegungsfreiräume</b> mit hoher Nutzungsflexibilität in den Stadtteilen sind entstanden oder in Planung	<b>Familie, Jugend, Bildung</b>
2.1	Das <b>soziale Netzwerk</b> wurde durch flexibel nutzbare <b>Begegnungsorte</b> in den Stadtteilen gestärkt und damit Sicherheit sowie die Grundlage für Tagesstruktur- und Freizeitangebote geschaffen	<b>Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.1	Ein barrierefreier, durchgehender, sicherer und attraktiver <b>Langsamverkehr in und zwischen den Stadtteilen</b> (Planung von Veloschnellstrassen) unter Gewährleistung einer optimalen Anbindung an die anderen Verkehrsmittel ist planerisch und baulich sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum/ Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Wohnraumpotential
5.2	<b>Feinmaschige ÖV-Anbindung</b> für alle Stadtteile mit planerischer und organisatorischer Anbindung an den Langstreckenverkehr ist sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum
5.3	<b>Unfall- und Gefahrenstellen sind saniert</b>	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit

## 45 Schwerpunktthema Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit

### **Gesellschaftlicher Zusammenhalt, der Integration sowie Solidarität fördert und damit Sicherheit schafft**

**Begegnungsorte** in den Quartieren wie Spielplätze, Quartiertreffpunkte oder einfach flexibel nutzbarer öffentlicher Freiraum im Einfamilienhausquartier mit ein paar Sitzgelegenheiten schaffen Raum für Interaktion und fördern den **gesellschaftlichen Zusammenhalt**. Bewirtschaftete Begegnungsorte können etwa in der Form von nachfrageorientierten **Mini-Public-Private-Partnerships** realisiert werden (indem beispielsweise ein Café in Zusammenarbeit mit der Stadt regelmässig generationenübergreifende Aktivitäten anbietet). Privatwirtschaftliches Engagement trifft dabei auf eine Partnerschaft mit der Stadt, um ein für beide Seiten

profitables, gemeinnütziges Angebot zu generieren. Das unternehmerische Potential von Wiedereinsteigerinnen und Einwanderern ist beim Aufbau von Begegnungsorten zu berücksichtigen.

Ein starkes **soziales Netzwerk** auf Stadtteilebene fördert die Integration aller Bevölkerungsteile und schafft Sicherheit. Eine bessere Identifikation der Bewohnenden dank einem aufgewerteten, stets sauberen Wohnraum, vereinfacht zudem das Management des öffentlichen Raumes<sup>4</sup>.

**Tabelle 3 Schwerpunktthema Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/Synergien
1.2	Das <b>Wohnumfeld</b> in den Stadtteilen ist unter Einbezug der Bevölkerung <b>aufgewertet</b> und permanenter Unterhalt ist gewährleistet	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Wachstum</b>
2.1	Das <b>soziale Netzwerk</b> wurde durch flexibel nutzbare <b>Begegnungsorte</b> in den Stadtteilen gestärkt und damit Sicherheit sowie die Grundlage für Tagesstruktur- und Freizeitangebote geschaffen	<b>Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>

## 46 Schwerpunktthema Alter

### Im Stadtteil selbstbestimmt Wohnen im Alter

Liestal hat sich mit dem Altersleitbild<sup>5</sup> dem Thema der wachsenden Zahl älterer Einwohner/innen angenommen. Das Leitbild gibt vor, dass dem Wunsch älterer Menschen entsprochen werden soll, solange wie möglich in ihrer **vertrauten Umgebung wohnen** zu bleiben. Im Alter nimmt der Aktionsradius ab.<sup>6</sup> Erfüllt ein Quartier die **Bedürfnisse des Alltagsbedarfes**, können ältere Menschen länger ihre **Selbstständigkeit** bewahren. Die Mobilität älterer und behinderter Menschen wird durch Hindernisse oder durch das zu wenig feinmaschigen ÖV-Netz eingeschränkt oder gar verunmöglicht.<sup>7</sup> Barrierefreie Mobilität, Ruhebänkchen, optimale Beleuchtung sowie **öffentliche Verkehrsanbindungen** ins Stedtli und zum Kno-

<sup>4</sup> Bezieht sich auf den „Broken-Windows-Effekt“ gemäss dem Littering und Vandalismus eher an Orten grassiert, an denen das schöne Ortsbild bereits beeinträchtigt ist.

<sup>5</sup> Altersleitbild Liestal. 1999. Pro Senectute Baselland im Auftrag der Stadt Liestal.

<sup>6</sup> G. M. Backens, W. Clemens. 1998. Lebensphase Alter.

<sup>7</sup> GESAK Studie. 2008. Stadt Liestal.

tenpunkt Bahnhof sind ein Schlüssel, um dem prognostizierten, altersstruktur-bedingten Wohnungsleerstand<sup>8</sup> aktiv entgegen zu wirken.

Orte der Geselligkeit und Generationen übergreifende Aktivitäten<sup>9</sup> fördern eine **soziale Netzwerkstruktur** und so den Zusammenhalt und die Sicherheit im Quartier. Dieses Netzwerk bietet zugleich die Grundlage für **Hilfsbereitschaft** als unabdingbare Ergänzung zur Spitex und dem bestehenden, sehr breiten Gesundheitsangebot vor Ort.

Die folgende Tabelle illustriert Projektziele welche zur Förderung des selbstständigen und selbstbestimmten Wohnens im Alter im eigenen Stadtteil beitragen. Alle genannten Projektziele beziehen sich auch auf weitere Schwerpunktthemen (vergleiche Spalte rechts).

**Tabelle 4 Projektziele Schwerpunktthema Alter**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen / Synergien
1.1	<b>Lokale Services</b> sind sicher gestellt: Alltagsbedarf im Stadtteil lässt sich in Fussdistanz decken (Alltagseinkäufe, Café oder Restaurant, Recyclinginfrastruktur, Dienstleister z.B. Coiffure, Velomechaniker, Arztpraxis, Postdienste)	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Nachhaltige Mobilität/</b> Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung
2.1	Das <b>soziale Netzwerk</b> wurde durch flexibel nutzbare <b>Begegnungsorte</b> in den Stadtteilen gestärkt und damit Sicherheit sowie die Grundlage für Tagesstruktur- und Freizeitangebote geschaffen	<b>Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.1	Ein barrierefreier, durchgehender, sicherer und attraktiver <b>Langsamverkehr</b> in- und zwischen den Stadtteilen (Planung von Veloschnellstrassen) unter Gewährleistung einer optimalen Anbindung an die anderen Verkehrsmittel ist planerisch und baulich sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum/ Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Wohnraumpotential
5.2	<b>Feinmaschige ÖV-Anbindung</b> für alle Stadtteile mit planerischer und organisatorischer Anbindung an den Langstreckenverkehr ist sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum
5.3	<b>Unfall- und Gefahrenstellen sind saniert</b>	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit

<sup>8</sup> Vergleiche Bundesamt für Raumentwicklung, 2011. Raumkonzept Schweiz.

<sup>9</sup> Vergleiche sATLO „Gut und selbstbestimmt Alt werden im Stadtteil“. <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/sozialraum/salto.html> oder [www.urbaging.ch](http://www.urbaging.ch), Altengerechte Freiräume

## 47 Schwerpunktthema attraktives Zentrum

### **Nutzung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potentials des Stadtteiles Zentrum mit Herzstück Bahnhof, bestehend aus Stedtli, kantonalem Campus und Wirtschaftsförderungsgebiet Oristal**

Als Einheit betrachtet, hat der bis anhin versprenkelte Stadtteil Zentrum, welcher sich rund um den Bahnhof ansiedelt, ein hohes Potential, zu einem gewichtigen und **pulsierenden Zentrum** zusammenzuwachsen. Das neue Zentrum kann eine gute Durchmischung von attraktivem Wohn- und Wirtschaftsraum mit einem exzellenten Dienstleistungs- und Infrastrukturangebot bieten.

In Folge des Zusammenrückens zum Zentrum kann sich die Attraktivität der bisher eigenständigen Räume entfalten. Ein langfristig angelegtes **Langsamverkehrs- und ÖV-Konzept** soll den Personenfluss zwischen den bisher eigenständigen Räumen verstärken, ohne zu einem höheren Individual-Verkehrsvolumen zu führen. Dies trägt zu einem blühenden Stedtli bei. Denn das bisher ungenutzte Potential der kantonalen Angestellten als Stedtli-einkäufer kommt zum Tragen, anstatt an der wenig attraktiven Barriere Rheinstrasse/Kreuzung Gasstrasse zu versickern. Durch eine erhöhte Durchlässigkeit und attraktive Freiraumgestaltung auf dem Gebiet der kantonalen Verwaltung, des Spitals, des Altersheims sowie einer verdichteten Nutzung der urbanen Brachen, inklusive den extrem flächenintensiven Parkplätzen, kann sich zudem das wirtschaftliche und gesellschaftliche Potential des Raumes entwickeln. Bisher abgeschnittene Quartiere wie Schauenburg, Radacker und Fraumatt erhalten für den Langsamverkehr Zugang zum Zentrum.

Das verkehrs- und raumplanerische Zusammenwachsen als Zentrum ist nur durch eine **verstärkte Zusammenarbeit** und langfristige Masterplanung mit den kantonalen und wirtschaftlichen Akteuren sowie der SBB möglich. Bildungsinstitutionen und Unternehmen, welche sich potentiell ansiedeln könnten, sollen in diesen Prozess eingebunden werden.

**Tabelle 5 Schwerpunktthema attraktives Zentrum**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
4.1	<b>Verkehrs- und raumplanerisches Zusammenwachsen als Zentrum</b> mit einem Fokus auf Langsamverkehr und ÖV in Zusammenarbeit ist mit allen Schlüsselakteuren geplant	<b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/</b> Nachhaltige Mobilität/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur
4.2	Wirtschaftsakteure sind in die Planung des neuen Zentrums zur <b>Realisierung des wirtschaftlichen Potentials</b> als attraktiver Standort einbezogen	<b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>

4.3	<p>Grundlagen zur Nutzung des gesellschaftlichen (und ökologischen) Potentials des neuen Zentrums sind gelegt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die <b>Erhöhung der Durchlässigkeit</b>, um randständige Quartiere ans Zentrum und das Stedtli anzubinden</li> <li>• die <b>Schaffung von attraktiven Freiräumen mit einem Grünkorridor Orisbach und kleinräumigen naturnahen Strukturen</b></li> </ul>	<p><b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/</b> gesamte Stadtteile-Strategie</p>
-----	--	--

## 48 Schwerpunktthema nachhaltige Mobilität

### **Barrierefreier Langsam- und öffentlicher Verkehr für eine zukunftsfähige, bewegungsfördernde und sichere Mobilität in und zwischen den Stadtteilen**

Die Lebensqualität und der Zusammenhalt der Stadt Liestal wird durch die starke **Zerstückelung durch Verkehrsachsen** beeinträchtigt. Strassen sollten jedoch nicht trennen, sondern verbinden. Eine teilweise Entlastung im Bereich motorisierter Verkehr bringt das Verkehrskonzept Liestal, welches gegenwärtig umgesetzt wird sowie die realisierten Tempo-30-Zonen in den Quartieren.

Potential für eine grosse Lebensqualitätsverbesserung bietet insbesondere der Langsamverkehr. Wahrnehmbare Sicherheit ist hier eine der wichtigsten Voraussetzungen. Die **konsequente Sicherstellung durchgehender, sicherer und attraktiver Langsamverkehrsverbindungen** innerhalb der Quartiere und ins Stedtli sowie zum Bahnhof gilt als Planungsleitlinie. Erwiesenermassen investieren Hausbesitzende in stark verkehrsberuhigten Quartieren stärker in ihre Liegenschaften, entwickeln zusätzliche Eigeninitiative beim Pflegen des Aussenraumes und tragen so zu einer langfristigen Wohnumfeldaufwertung bei.

Eine kleine Revolution im Langsamverkehr löst der Boom von Elektrowelos (und Elektroscootern) mit einer Verfünffachung der Verkaufszahlen in den letzten fünf Jahren aus. Gerade in Liestal hat das Elektrowelo ein grosses Potential: Die Kleinräumigkeit in Kombination mit grossen topographischen Unterschieden ist für diese Fortbewegungsart ein ideales Gelände.

Dieser „beschleunigte Langsamverkehr“ setzt aber auch Anpassungen der Infrastruktur voraus. **Sichere Überholmöglichkeiten auf Velowegen** sind durchgängig sicherzustellen und **Elektrotankstellen** werden sinnvoll. Die Einführung von Veloschnellstrassen ist planerisch zu berücksichtigen.

Eine bedürfnisorientierte, feinmaschigere **ÖV-Anbindung** trägt des Weiteren zu einer nachhaltigen Mobilität bei. Sie ist zugleich Grundlage für die Konkurrenzfähigkeit des ÖV auf Langstrecken. Für 42% der Wohnbevölkerung ist Liestal zugleich Arbeitsort – für sie soll es bequem möglich sein, den Arbeitsweg ohne Auto zurückzulegen.

**Tabelle 6 Schwerpunktthema nachhaltige Mobilität**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
5.1	Ein barrierefreier, durchgehender, sicherer und attraktiver <b>Langsamverkehr in und zwischen den Stadtteilen</b> (Planung von Veloschnellstrassen) unter Gewährleistung einer optimalen Anbindung an die anderen Verkehrsmittel ist planerisch und baulich sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum/ Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Wohnraumpotential
5.2	<b>Feinmaschige ÖV-Anbindung</b> für alle Stadtteile mit planerischer und organisatorischer Anbindung an den Langstreckenverkehr ist sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum
5.3	<b>Unfall- und Gefahrenstellen sind saniert</b>	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.4	Infrastrukturanpassung an <b>Anforderungen des Elektroveloverkehrs</b> ist erfolgt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.5	<b>Langsamverkehrszugang</b> zu Grünzonen, Schulen und verkehrsinduzierenden Hotspots ist verbessert	<b>Nachhaltige Mobilität/ Naturnähe/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>

## 49 Schwerpunktthema Naturnähe

### **Naturnähe im Sinne einer vielfältig vernetzten Natur und Landschaft sowie eines vereinfachten Naturzugangs für eine hohe Lebensqualität**

Eine **verbesserte Siedlungsdurchgrünung und die Förderung kleinräumiger, naturnaher Strukturen** trägt nicht nur zur Artenvielfalt bei, sondern verbessert auch die Wohnqualität und die Standortattraktivität. Gerade in Hochhaus- und Blockbebauungen sowie bei öffentlichen Bauten und Parkanlagen besteht ein mittleres bis hohes ökologisches Potential<sup>10</sup>, welches der Bevölkerung in besonderem Masse direkt zugute kommt. Die aus dem Landschaftsentwicklungskonzept resultierenden Massnahmen werden umgesetzt. **Gewässer-Revitalisierungsprojekte** erhöhen die Lebensqualität zusätzlich. Dazu trägt auch ein vermehrt **dezentrales Wassermanagement** bei, welches die Quartiere beispielsweise durch unversiegelte Versickerungsflächen oder kleine Bachläufe massgeblich aufwerten kann. Gleichzeitig wird dadurch die bestehende Infrastruktur entlastet, welche durch stärkere Wasserschwankungen aufgrund des Klimawandels vor einer Bewährungsprobe steht. Langfristig

<sup>10</sup> Das Landschafts-Entwicklungs-Konzept (LEK). Lebendige Landschaft – lebendiges Liestal. 2010. Stadt Liestal.

vorzusehende **Grünkorridore** sind wichtig für die Biotopvernetzung und dienen als Wildtierkorridore sowie als verkehrsberuhigte Erschliessungsachsen der sehr attraktiven, Liestal umgebenden Erholungsräume. Durch eine geschickte räumliche Ausgestaltung verbessern sie gleichzeitig die Anbindung eines verdichteten Zentrums an die Grünräume und bilden Synergien mit einer gesteigerten Attraktivität der Langsamverkehrsverbindungen.

**Tabelle 7 Schwerpunktthema Naturnähe**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
6.1	<b>Grünkorridore</b> und kleinräumige naturnahe Strukturen sind geplant und erste Realisierungen haben stattgefunden	<b>Naturnähe/</b> Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung
6.2	<b>Gewässer-Revitalisierung</b> ist realisiert, der Erhalt natürlicher Wasserkreisläufe wird wenn möglich durch <b>dezentrales Wassermanagement</b> gewährleistet	<b>Naturnähe/</b> Familie, Jugend, Bildung
5.5	<b>Langsamverkehrszugang</b> zu Grünzonen, Schulen und verkehrsinduzierenden Hotspots ist verbessert	<b>Nachhaltige Mobilität/ Naturnähe/</b> Alter/ Familie, Jugend, Bildung

## 5 Entwicklungsstrategie Kooperation

### 51 Hintergrund

#### Für Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität dank Offenheit und Zusammenarbeit

Viele Stärken und Schwächen des Standorts Liestals liegen ausserhalb der räumlichen und politischen Gemeindegrenzen. Die Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeiten, welche sich in der Mobilität von Bewohner/innen, aber auch von Gütern und Arbeitnehmenden von und nach Liestal zeigen, fanden in der Vergangenheit zu wenig Beachtung.<sup>11</sup>

Die heutigen und zukünftigen Herausforderungen lassen sich immer seltener innerhalb der heute bestehenden institutionellen Grenzen lösen. Eine intensivere, projektbezogene und institutionelle Zusammenarbeit wird deshalb unverzichtbar sein und Offenheit wird zum entscheidenden Faktor für eine erfolgreiche Entwicklung. Die Kooperationsstrategie steht zugleich für eine Wirtschaftsförderung, welche die Wettbewerbsfähigkeit Liestals durch Zu-

<sup>11</sup> Standort Liestal. 2010. Teil des Entwicklungsplan 2010-2014. Erarbeitet vom Stadtrat in Zusammenarbeit mit ecos.

sammenarbeit von öffentlicher Hand mit privaten Akteuren stärkt und damit die Standortattraktivität erhöht. Bereits heute kommuniziert die Stadt ansatzweise mit einer neuen Offenheit, was hiermit verstärkt ins strategische Zentrum gerückt wird.

Liestal muss und kann langfristig nicht alles selbst anbieten – vielmehr gilt ein vermehrtes Augenmerk den regionalen Stärken. Nicht zuletzt aufgrund dieser Kooperationsstrategie und um Offenheit zu signalisieren, schlägt der Stadtrat als Slogan für die Zukunft die Parole „Liestal – mittendrin“ vor.

## 52 Schwerpunktthema Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung

### **Systematische Nutzung von Synergien in der Nordwestschweiz insbesondere in der Zusammenarbeit mit Basel-Landschaft, den Nachbarkantonen, Nachbargemeinden und wichtigen Akteuren wie der SBB sowie den Wirtschaftsakteuren für eine hohe Standortattraktivität und innovationsorientierte Wirtschaftsentwicklung**

Liestal befindet sich im Einzugsgebiet der innovativsten Standorte der Schweiz. Durch eine verstärkte Netzbildung soll die Stadt langfristig davon profitieren. Es gilt an den Wirtschaftsstandort Nordwestschweiz anzudocken. Zur Standortprofilierung wird eine Vernetzung und Koordination des regionalen Leistungsangebotes angestrebt. Dies geschieht durch die Institutionalisierung der Kooperation der regionalen Wirtschaftsakteure. Die Stadt Liestal mit seinen traditionell guten Verbindungen zu den lokalen Wirtschaftsakteuren kann dies anstossen und so eine Vorreiterrolle spielen, welche auch seine Zentrumsfunktion stärkt.

Liestal wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft anstreben. Dies insbesondere um die Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der Verwaltungsinfrastruktur gemeinsam anzugehen.

Liestal wird zudem seine Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt als wichtiges Zentrum verstärken. Weil Liestal von einer starken und am gleichen Strang ziehenden Region profitiert, bietet die Stadt Hand als Brückenbauer zwischen den beiden Basler Kantonen, aber auch dem Unter- und Oberbaselbiet. Der Austausch mit den Nachbargemeinden wird intensiv gepflegt (Frenkendorf, Füllinsdorf, Lausen, Arisdorf, Lausen, Bubendorf, Seltisberg, Lupsingen, Ramlinsburg, Lampenberg, Hersberg und Nuglar-St. Pantaleon). Ein wichtiges Ziel ist es dabei Kooperationsschancen zu nutzen, allen voran die Pflege des **ÖV-Knotenpunktes Liestal** gemeinsam mit den davon profitierenden Gemeinden. Aus Kostengründen und um bessere Lösungen für ihre Bevölkerung zu finden, sind Gemeinden auf eine systematische Nutzung von Synergien aus der interkommunalen Zusammenarbeit angewiesen. Grundlage der Zusammenarbeit ist weiterhin die Kontaktpflege und ein partnerschaftliches Verhältnis mit den Nachbargemeinden.

Ein **steter Dialog** mit Bildungsinstitutionen, Unternehmen, Infrastrukturdienstleistern und den umliegenden Kantonen hat zum Ziel, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Ab-

wanderungen sollen vorgebeugt und der Aufbau eines Hochschulstandortes in Liestal vorangetrieben werden.

Eine geschickte Netzwerkbildung soll auch zum Ziel haben, die regional vorwärtsorientierten Kräfte zusammenzubringen. Vorerst gilt es in spezifischen Gefässen durch den Stadtentwicklungsplan angestrebte Entwicklungen anzustossen. Ein solches Gremium soll **für die Kooperation mit allen Akteuren, welche für die Entwicklung des Stadtteiles Zentrum** ein Rolle spielen, geschaffen werden (Kantonale Verwaltung und Institutionen, Wirtschaftsakteure, SBB, potentiell ansiedlungsinteressierte Hochschulbildungsinstitutionen und Unternehmen). Gleichzeitig sind die aufzubauenden Netzwerke zu nutzen um die **Förderung des Wirtschaftsstandortes Zentrum und Oristal** gemeinschaftlich voranzutreiben.

Auch **innovative Kooperationsformen**, welche das Leistungsangebot auf Gemeindeebene verbessern, werden geprüft. Ganz im Kleinen können dies Public Private Partnerships sein, zum Beispiel privatwirtschaftlich geführte „Quartierhubs“ (Kaffee, Laden, Postablage, Kleiderreinigung, Kinderbetreuung, Ansprechstelle für Anliegen der Bevölkerung), welche gewisse Zielsetzungen der Stadt mitverfolgen. Aber auch eine punktuelle, projektbezogene Partnerschaft mit Basel, dessen Zentralbahnhof nur 9 Zugsm Minuten von Liestal entfernt liegt, kann von Fall zu Fall sinnvoll sein. Beispiele dafür sind das in Liestal anzusiedelnde Universitätsinstitut oder gemeinsame kulturelle Aktivitäten.

**Tabelle 8 Schwerpunktthema Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
7.1	Ein <b>Netzwerk aus vorwärtsgerichteten Kräften</b> hat sich gebildet	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.2	<b>Institutionalisierung der kontinuierlichen Kooperation der regionalen Wirtschaftsakteure</b>	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.3	<b>Kontinuierlicher Dialog und systematische Zusammenarbeit</b> mit dem Kanton Basel-Landschaft, den Nachbarkantonen, Bildungsinstitutionen, Unternehmen, Infrastrukturdienstleistern und umliegenden Gemeinden besteht	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.4	Nutzung der aufgebauten Netzwerke zur <b>Förderung des Wirtschaftsstandorts Zentrum und Oristal.</b>	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.5	<b>Kooperationsgefässe</b> zur Projektzielerreichung innerhalb des Stadtentwicklungsplanes haben sich gebildet	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/ alle</b>

## 53 Schwerpunktthema Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur

### Nachhaltige Infrastrukturentwicklung auf dem Zielpfad 2000 Watt der Energiestädte

Die Stadt Liestal engagiert sich seit 2006 mit wichtigen Initiativen als Energiestadt. Um von klaren Zielsetzungen ausgehen und davon die effizientesten Massnahmen ableiten zu können, schliesst sie sich dem **Aktionsplan 2050 der Energiestädte** an. Auf dem Weg zu einer 2000-Watt-Gesellschaft wird dabei bis 2050 ein Mittelwert von 3500 Watt pro Kopf angestrebt.<sup>12</sup>

Allgemein können sich früher als optimal bewertete Infrastruktur-Lösungen in der Zukunft als problematisch erweisen, wenn sich Rahmenbedingungen und Alternativen allzu stark ändern. Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete strategische Planung analysiert deshalb pro-aktiv neue Möglichkeiten.

Eine derartige Energie- und Infrastrukturpolitik bedarf einer starken Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, der Wirtschaft, den Energielieferanten (auch Anbietern von neuen und erneuerbaren Energien) und Infrastrukturanbietern (ÖV, Mobility etc.) sowie „Partner“ auf Gemeinde-Ebene.

**Tabelle 9 Schwerpunktthema Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
8.1	<b>Zusammenarbeit im Bereich Infrastruktur und Energie</b> mit Energieversorgern, Infrastrukturanbietern, dem Kanton, den ansässigen Wirtschaftsunternehmen, der Bevölkerung <b>ist im Gange und womöglich sind Zielvereinbarungen unterzeichnet</b>	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/</b> Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung
8.2	Der <b>Energiestädte Aktionsplan 2050</b> wird umgesetzt	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/</b> Mobilität
8.3	<b>Infrastrukturprojektvarianten</b> werden auf Nachhaltigkeit überprüft	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/</b> Potentiell alle

<sup>12</sup> Dies bedeutet konkret: Raumwärme und Warmwasser -50% (-1% pro Jahr), Wärmeversorgung 80% erneuerbar / Abwärme, Sonnenkollektoren: 2 m<sup>2</sup> pro Einwohner, Stromverbrauch: -5%, Stromverbrauch: 80% erneuerbar, Erhöhung Anteile ÖV und LV um 20-50%. Die Ziele sind kompatibel mit der schweizerischen Klimapolitik und den EU-Zielen bis 2020.

## 6 Entwicklungsstrategie qualitatives Wachstum

### 61 Hintergrund

#### Ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort

Liestal ist ein attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort. Dies soll auch in Zukunft so sein. Zudem soll eine Weiterentwicklung stattfinden. Damit das Steuersubstrat langfristig ein gutes Niveau beibehält ist die Erhaltung und der Weiterausbau der Wohn- und Lebensqualität von ausschlaggebender Bedeutung.

Das anvisierte moderate Wachstum baut auf drei Bestrebungen:

- Erstens hat Liestal **qualitativ hochstehenden Wohnraum** zu bieten, ein gemässiges Einwohnerwachstum kann deshalb angestrebt werden.
- Zweitens kommt ein Einwohnerwachstum den **Umsätzen des lokalen Gewerbes** zu Gute – insbesondere das Stedtli lebt von den Einwohnern.
- Drittens wird eine **Ansiedelung juristischer Personen** gefördert (im Rahmen der Entwicklungsstrategie Kooperation, Schwerpunktthema „Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung“).

### 62 Schwerpunktthema Wohnraumpotential

#### Nutzung des bestehenden hochqualitativen Wohnraumpotentials für 1700 Personen im Umkreis des Stedtli und kontrolliertes Wachstum in den Stadtteilen nach innen für nochmals 1700 Personen

Einerseits gilt es, Neuzuzüger zu gewinnen, andererseits für die bestehende Wohnbevölkerung ein langfristig attraktives Wohnangebot sicherzustellen. Es ist darauf zu achten, dass die älter werdende, gut situierte Bevölkerung, auf ein Wohnangebot trifft, welches nach dem Auszug aus dem zu gross gewordenen Einfamilienhaus einen bequemen Ruhestand in Liestal ermöglicht. Für junge Familien soll es attraktiv sein, den sozialen Aufstieg in Liestal zu realisieren, anstatt mit dem Eigenheimtraum andernorts auf die grüne Wiese auszuweichen.

Die Nutzung des hochqualitativen Wohnraumpotentials im nahen Umkreis des Stedtli durch private Investoren wird von der Stadt Liestal gezielt angeregt. Dies entspricht dem ersten Pfeiler, welcher zu einem gemässigten Bevölkerungswachstum von 1700 Personen bis 2020 führen soll.<sup>13</sup> Neuzuzüger, welche solch ein hochwertiges Wohnangebot in Altstadt-

---

<sup>13</sup> Vergleiche Geiger 2009. Verbesserung der Funktionsfähigkeit der Liestaler Innenstadt.

Nähe anzieht, generieren nicht nur Steuereinnahmen, sondern sind auch zusätzliche Stedtlkunden. Der zweite Pfeiler des angestrebten gemässigten Bevölkerungswachstums ergibt sich durch ein **kontrolliertes und an der Maximierung der Lebensqualität ausgerichtetes Wachstum in den Stadtteilen nach innen**. Für 1700 weitere Personen soll hier hochwertiger Wohnraum entstehen. Für diese sanfte Verdichtung gilt die Anforderung, dass sie sich in die Quartierstruktur und die umliegende Bebauung einzufügen hat, um dem speziellen Charakter der „Gartenstädte“ Liestals Rechnung zu tragen. Entsprechende Kriterien können einem „Einsprachenstau“ aktiv entgegen wirken. Das Wachstum in den Quartieren soll mit **einer hohen Lebensqualität, Ökologie und Bewahrung der Identität** einhergehen. Das Ortsbild in der Kernzone soll durch Sicherstellung einer sorgfältigen Nutzung der Dachräume und durch Bevorzugung von Umbauten anstelle von Ersatzbauten sichergestellt werden.<sup>14</sup>

Gemäss der laufenden Schulraumplanung werden 3400 Neuzuzüger in genannten Verdichtungsgebieten gut absorbiert und befruchten gar die Schulanlagen wieder. Unter einer möglichen Überhitzung des Wohneigentumsmarktes werden aufgrund des parallelen Bevölkerungswachstums lediglich Wohngebiete leiden, welche nicht mehr zeitgemäss sind. Darunter fallen insbesondere schlecht angebundene und undurchdachte, weil zu schnell gewachsene Siedlungsstrukturen. Abhilfe leistet diesbezüglich die Wohnumfeldaufwertung, welche innerhalb der Stadtteilestrategie vorgesehen ist.

**Tabelle 10 Schwerpunktthema Wohnraumpotential**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/Synergien
9.1	<b>Anforderungen an sanfte Verdichtung</b> betreffend der Einfügung in die unterschiedlichen Quartierstrukturen und umliegende Bebauung (unter der Leitlinie hohe Lebensqualität, Ökologie und Bewahrung der Identität) sind definiert	<b>Wohnraumpotential/</b> gesamte Stadtteile-Strategie
9.2	<b>Das bestehende hochqualitative Wohnraumpotential</b> wird genutzt für 1700 Personen im Umkreis des Stedtlis und kontrolliertes Wachstum in den Stadtteilen nach innen für zusätzlich 1700 Personen	<b>Wohnraumpotential/</b> Attraktives Zentrum
9.3	<b>Vereinfachte Prozesse für Neuzuzüger</b> in der Liestaler Behörde sind realisiert (z.B. spezifische Informationen für Neuzuzüger auf zielgruppenorientiert neu organisierter Website)	<b>Wohnraumpotential</b>

<sup>14</sup> Vergleiche z.B. Raumplanung: Entwicklung in Ortskernen ohne Qualitätsverlust. UMWELTPRAXIS Nr. 63 / Dezember 2010 www.umweltschutz.zh.ch. Tabelle Spielraum beim Bauen in Kernzonen S.18

## 7 Entwicklungsstrategie Kultur

### 71 Hintergrund

#### **Für eine Stadt mit Herz und Ausstrahlung**

Die NZZ schreibt: „Während der benachbarte und ähnlich grosse Kanton Baselland verzweigt nach Spurenelementen eines eigenständigen Kulturlebens sucht, gehören die Solothurner Film- und Literaturtage zu den Musts eidgenössischer Kunstliebhaber.“<sup>15</sup> Unter nationaler, kantonaler und städtischer Beteiligung wuchs in der Kleinstadt mit ähnlicher Grösse wie Liestal eine national ausstrahlende Kulturszene. Um sich – nicht zuletzt als Kantonshauptstadt – auf die Landkarte der überregionalen Wahrnehmung und Wertschätzung zu setzen, will Liestal für die ganze Region mindestens ein Mal im Jahr einen innovativen, weit ausstrahlenden kulturellen Beitrag leisten. Auf diese Weise macht nicht nur Solothurn auf sich aufmerksam, sondern beispielsweise auch Willisau mit seinem Jazzfestival oder Lörrach, das der Region das „Stimmen-Festival“ geschenkt hat. Die Grenzstadt geniesst dadurch eine hohe Wertschätzung, die sich auch in anderen Bereichen der Kooperation positiv niederschlägt.

### 72 Schwerpunktthema Identität und Ausstrahlung

#### **Hohe Ausstrahlungskraft dank einem zukunftsweisenden Kulturevent, welcher die Standortattraktivität nach aussen kommuniziert.**

Nebst dem bestehenden, vielfältigen Kulturangebot braucht Liestal einen zukunftsweisenden Kulturevent. Ziel ist es dabei Liestal auf die Kulturagenda der Schweiz zu setzen. Die Stadt Liestal versteht sich diesbezüglich als Wegbereiter. Das Anliegen wird von der Stadt auf einer politischen und konkreten Ebene aktiv getragen. Die Lancierung eines einmaligen Kulturwettbewerbs entspricht einem möglichen Weg um ein entsprechendes Kulturprojekt anzustossen. Bewerben können sich natürlich auch bestehende Kulturanbieter der Stadt mit einem im Sinne der Zielsetzung ausgebauten Konzept. Die Stadt Liestal bietet sich als Standortspartner und Mitunterstützer des wegweisenden Gewinnerprojektes an. Alternativ ist im Rahmen des bestehenden Kulturangebotes der Stadt Liestal ein deutlicher Schwerpunkt zu legen und dieser im Sinne der Zielsetzung inhaltlich zu positionieren, entsprechend auszubauen und breiter abzustützen.

---

<sup>15</sup> Neue Zürcher Zeitung. 6. April 2011. S.13. Die Kantone im Wahljahr. Daniel Gerny. Solothurn.

**Tabelle 11 Schwerpunktthema Identität und Ausstrahlung**

Nr.	Projektziele	Betrifft Schwerpunktthemen/ Synergien
10.1	Ein <b>zukunftsweisender Kulturevent</b> , welcher die Standortattraktivität nach aussen kommuniziert, findet jährlich statt	<b>Identität und Ausstrahlung/ Attraktives Zentrum</b>

## 8 Projektziele und Monitoring

Die folgende Tabelle fasst alle Projektziele zusammen und zeigt Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen auf. Die Umsetzung und das Monitoring erfolgt im Rahmen der bestehenden Jahresplanung. Die Resultate des Monitorings schaffen die Grundlage für programmliche Optimierungen und Anpassungen.

**Tabelle 12 Überblick Projektziele und Controlling**

Nr.	Projektziele	Schwerpunktthemen und Synergien
1.1	<b>Lokale Services</b> sind sicher gestellt: Alltagsbedarf im Stadtteil lässt sich in Fussdistanz decken (Alltagseinkäufe, Café oder Restaurant, Recyclinginfrastruktur, Dienstleister z.B. Coiffure, Velomechaniker, Arztpraxis, Postdienste, Bankautomaten)	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Nachhaltige Mobilität/ Partnerschaften</b> und wirtschaftliche Entwicklung
1.2	Das <b>Wohnumfeld</b> in den Stadtteilen ist unter Einbezug der Bevölkerung aufgewertet und permanenter Unterhalt ist gewährleistet	<b>Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Wachstum</b>
1.3	<b>Bewegungsfreiräume</b> mit hoher Nutzungsflexibilität in den Stadtteilen sind entstanden oder in Planung	<b>Familie, Jugend, Bildung</b>
2.1	Das <b>soziale Netzwerk</b> wurde durch flexibel nutzbare <b>Begegnungsorte</b> in den Stadtteilen gestärkt und damit Sicherheit sowie die Grundlage für Tagesstruktur- und Freizeitangebote geschaffen	<b>Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
4.1	<b>Verkehrs- und raumplanerisches Zusammenwachsen als Zentrum</b> mit einem Fokus auf Langsamverkehr und ÖV in Zusammenarbeit ist mit allen Schlüsselakteuren geplant	<b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/ Nachhaltige Mobilität/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur</b>
4.2	Wirtschaftsakteure sind in die Planung des neuen Zentrums zur <b>Realisierung des wirtschaftlichen Potentials</b> als attraktiver Standort einbezogen	<b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
4.3	Grundlagen zur Nutzung des gesellschaftlichen (und ökologischen) Potentials des neuen Zentrums sind gelegt durch <ul style="list-style-type: none"> <li>die <b>Erhöhung der Durchlässigkeit</b>, um randständige Quartiere ans Zentrum und das Stedfli anzubinden</li> <li>die <b>Schaffung von attraktiven Freiräumen mit einem Grünkorridor Orisbach und kleinräumigen naturnahen Strukturen</b></li> </ul>	<b>Attraktives Zentrum/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/ gesamte Entwicklungsstrategie Stadtteile</b>
5.1	Ein barrierefreier, durchgehender, sicherer und attraktiver <b>Langsamverkehr in und zwischen den Stadtteilen</b> (Planung von Veloschnellstrassen) unter Gewährleistung einer optimalen Anbindung an die anderen Verkehrsmittel ist planerisch und baulich sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/ Attraktives Zentrum/ Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Sicherheit/ Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Wohnraumpotential</b>

5.2	<b>Feinmaschige ÖV-Anbindung</b> für alle Stadtteile mit planerischer und organisatorischer Anbindung an den Langstreckenverkehr ist sichergestellt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung/</b> Attraktives Zentrum
5.3	<b>Unfall- und Gefahrenstellen sind saniert</b>	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.4	Infrastrukturanpassung an <b>Anforderungen des Elektroverkehrs</b> ist erfolgt	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
5.5	<b>Langsamverkehrszugang</b> zu Grünzonen, Schulen und verkehrsinduzierenden Hotspots ist verbessert	<b>Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
6.1	<b>Grünkorridore</b> und kleinräumige, naturnahe Strukturen sind geplant und erste Realisierungen haben stattgefunden	<b>Naturnähe/ Nachhaltige Mobilität/ Alter/ Familie, Jugend, Bildung</b>
6.2	<b>Gewässer-Revitalisierung</b> ist realisiert, der Erhalt natürlicher Wasserkreisläufe wird wenn möglich durch <b>dezentrales Wassermanagement</b> gewährleistet	<b>Naturnähe/ Familie, Jugend, Bildung</b>
7.1	Ein <b>Netzwerk aus vorwärtsgerichteten Kräften</b> hat sich gebildet	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.2	<b>Institutionalisierung der kontinuierlichen Kooperation der regionalen Wirtschaftsakteure</b>	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.3	<b>Kontinuierlicher Dialog und systematische Zusammenarbeit</b> mit dem Kanton Basel-Landschaft, den Nachbarkantonen, Bildungsinstitutionen, Unternehmen, Infrastrukturdienstleistern und umliegenden Gemeinden besteht	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.4	Nutzung der aufgebauten Netzwerke zur <b>Förderung des Wirtschaftsstandorts Zentrum und Oristal</b> .	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
7.5	<b>Kooperationsgefässe</b> zur Projektzielerreichung innerhalb des Stadtentwicklungsplanes haben sich gebildet	<b>Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung/ alle</b>
8.1	<b>Zusammenarbeit im Bereich Infrastruktur und Energie</b> mit Energieversorgern, Infrastrukturanbietern, dem Kanton, den ansässigen Wirtschaftsunternehmen, der Bevölkerung <b>ist im Gange und womöglich sind Zielvereinbarungen unterzeichnet</b>	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Partnerschaften und wirtschaftliche Entwicklung</b>
8.2	Der <b>Energistädte Aktionsplan 2050</b> wird umgesetzt	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Mobilität</b>
8.3	<b>Infrastrukturprojektvarianten</b> werden auf Nachhaltigkeit überprüft	<b>Energiestadt mit nachhaltiger Infrastruktur/ Potentiell alle</b>
9.1	<b>Anforderungen an sanfte Verdichtung</b> betreffend der Einfügung in die unterschiedlichen Quartierstrukturen und umliegende Bebauung (unter der Leitlinie hohe Lebensqualität, Ökologie und Bewahrung der Identität) sind definiert	<b>Wohnraumpotential/ gesamte Stadtteile-Strategie</b>
9.2	<b>Das bestehende hochqualitative Wohnraumpotential</b> wird genutzt für 1700 Personen im Umkreis des Stedtlis kontrolliertes Wachstum in den Stadtteilen nach innen für zusätzlich 1700 Personen	<b>Wohnraumpotential/ Attraktives Zentrum</b>
9.3	<b>Vereinfachte Prozesse für Neuzuzüger</b> in der Liestaler Behörde sind realisiert (z.B. spezifische Informationen für Neuzuzüger auf zielgruppenorientiert neu organisierter Website)	<b>Wohnraumpotential</b>
10.1	Ein <b>zukunftsweisender Kulturevent</b> , welcher die Standortattraktivität nach aussen kommuniziert, findet jährlich statt	<b>Identität und Ausstrahlung/ Attraktives Zentrum</b>

## 9 Literaturverzeichnis

- Altersleitbild Liestal. 1999. Pro Senectute Baselland im Auftrag der Stadt Liestal.
- Bundesamt für Raumentwicklung. 2011. Raumkonzept Schweiz.
- Bundesamt für Raumentwicklung. 2006. Alternatives Raumkonzept Schweiz „metron“.
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat. Studie Eigenständige Mobilität schafft Lebensqualität. [http://www.dvr.de/site.aspx?url=html/presse/infodienst/950\\_40.htm](http://www.dvr.de/site.aspx?url=html/presse/infodienst/950_40.htm)
- G. M. Backens, W. Clemens. 1998. Lebensphase Alter.
- Geiger 2009. Verbesserung der Funktionsfähigkeit der Liestaler Innenstadt. Stadt Liestal.
- GESAK Studie. 2008. Stadt Liestal. Neue Zürcher Zeitung. 6. April 2011. S.13. Die Kantone im Wahljahr. Daniel Gerny. Solothurn.
- Landschaftskommission Liestal. 2010. Das Landschafts-Entwicklungs-Konzept (LEK)
- sATLO. „Gut und selbstbestimmt Alt werden im Stadtteil“. <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/sozialraum/salto.html> oder [www.urbaging.ch](http://www.urbaging.ch), Altengerechte Freiräume
- Standort Liestal. 2010. Teil des Entwicklungsplan 2010-2014. Erarbeitet vom Stadtrat in Zusammenarbeit mit ecos.
- UMWELTPRAXIS Nr. 63 / Dezember 2010 [www.umweltschutz.zh.ch](http://www.umweltschutz.zh.ch). Entwicklung in Ortskernen ohne Qualitätsverlust. Tabelle: Spielraum beim Bauen in Kernzonen S.18